

zu sein. Bei diesen Worten sah er die Frau fragend an. „Können Sie eine Kerze im Motor auswechseln?“

Sie nickte und schnallte sich sofort los, aber sie hatte Mühe, sich von ihrem Sitz zu erheben, so sehr schmerzten ihre Glieder, dann arbeitete sie sich mühsam auf den schmalen Steg, der nach dem Motor führte, vor gegen Wind und Schwindel.

Der Pilot sah ihr besorgt nach, und er konnte auch ihre Gestalt erkennen, als sie sich vorsichtig wie eine auf einem Mauervorsprung dahinschleichende Katze fortbewegte, er bewunderte mit einer gewissen Gier ihre Leinen, im Wind zitternden Glieder.

Sie hatte große Mühe, die Kerze auszuwechseln, endlich war sie mit ihrer Arbeit fertig, sie machte den Weg so vorsichtig zurück, wie sie ihn vorher gegangen war. Als sie wieder neben Bergesfeld Platz genommen hatte, zog er sie leicht zu sich heran, er küßte ihre Hände, die noch von der Arbeit am Motor beschmutzt waren. Zu der Leidenschaft, die das romantische Erscheinen einer schönen Frau in Bergesfeld erregte, trat die Zuneigung zu dem Menschen, mit dem man auf Leben und Tod verbunden ist.

„Drehen Sie doch endlich wieder auf Amerika zu!“ rief sie. Er nickte und warf die Seitensteuerung herum. „Wer sind Sie eigentlich? Wie heißen Sie?“

„Mein Name ist Maud Bertrand.“

Weiter kampfte der Motor. Maud Bertrand öffnete ihre Tasche, sie machte sorgfältig Toilette, als ob sie sich nicht zwischen Himmel und Wasser befände, sondern gerade im Begriff sei, sich für einen Theaterbesuch vorzubereiten. Sie wusch auch Bergesfelds Gesicht mit kölnischem Wasser ab, dann reichte sie ihm Tee, Brot und Schokolade. Jahn zeigte die Uhr. Satte Sonne lag über dem Wasser. Da äußerte der Pilot den Wunsch, eine Zigarette zu rauchen.

Maud Bertrand erschraf, denn sie wußte, das bedeutete Gefahr für das Flugzeug, aber sie sagte nichts.

Die Stunden krochen dahin. Eine wie die andere. — Die Langeweile meldete sich, eine Langeweile, die nicht einmal durch die Gedanken an die Gefahr zu beseitigen war. Um sie zu bannen, beobachtete Maud das Meer. In jedem Augenblick änderte es sein Gesicht, es hob und senkte sich in seinem unendlichen Schoß. Welle auf Welle kam aus der Unendlichkeit, und jede trug auf ihrem Scheitel eine weiße, in der Sonne aufleuchtende Schaumkrone.

Der neue Abend kam näher. Duster, unheilsvoller, senkten sich Nebel über die Wasserfläche.

aber diese Zahl Minute. Es muß nach. Kurze Zeit erzeugten in Maud

Der Pilot rief d finden könnte? Sie hätte die unsinn dankenlos bejaht.

Die Benzinleitung Möglichkeit, um sie mußte eine elektris eine mühselige und sprechende Arbeit.

Bergesfeld drückte und nachdem er sie sprechen konnte er nicht gemacht hatte, schiedt schmalen Gang von entlang. Zitternd ne sich Maud Bertrand schlugen auf sie ein, sie die von der Nacht ph Ein Schauer ergriff gegen die Schwäche ihrer wurden ruhiger. Sie fand die Leitung, drückte die Lampe auf die schneidend kalte Eis- trufte.

„Schnallen Sie sich an den Strehen fest!“ schrie der Pilot ihr mit der Rechten gestikulierend zu. Sie verstand ihn, löste den Gürtel ihrer Kombination ab, schlang ihn um eine eiskalte Strehen und band sich fest.

Sie versuchte zuerst mit den unförmigen Handschuhen zu arbeiten, es ging nicht. Sie streifte die Handschuhe ab, aber nun schmerzten die erstarrten Hände, wurden schließlich, was noch schlimmer war, fast gefühllos, so daß sie kaum die Lampe halten konnte. Im Augenblick auch ihre Bemühungen. Der Motor feuerte weiter. Maud sich nach der ängstlich und gespannt verfolgte Bergesfeld.

Maud rief die besser und machte sich linse der elektrischen Rohr, endlich schie wohnten Takt wie der Karosserie, la entlang, ließ sich

in der
gewesen
Ozean
Berge
an, den
Blut in
gareten
Sie sah
ihm ab.